

HEIMATAGE
Baden-Württemberg
SINSHEIM 2020

Der Eintritt zu
allen Vorträgen
ist frei!

2020 finden die „Heimattage“ – das offizielle Landesfest Baden-Württembergs – in Sinsheim statt. Gleichzeitig feiert die Große Kreisstadt ihr 1250-jähriges Stadtjubiläum. An diesem außergewöhnlichen Jubiläumjahr beteiligen sich viele Vereine und Institutionen, um die regionale Identität zu vertiefen. Auch das Kreisarchiv des Rhein-Neckar-Kreises ist mit verschiedenen Veranstaltungen dabei und freut sich auf Ihren Besuch. Der Eintritt ist frei.

Ausstellung „1250 Jahre Kraichgau“
17.01. – 23.02.2020, Stadt- und Freiheitsmuseum Sinsheim

Ausstellung „Sinsheimer Postgeschichte(n)“
24.01. – 02.08.2020, Museum Lerchennest Sinsheim – Steinsfurt
(Kooperation mit dem Museumsverein Freunde des Lerchennestes und den Briefmarkenfreunden Sinsheim)

Ausstellung „45 Jahre Rhein-Neckar-Kreis“
02.03. – 03.04.2020, Landratsamt-Außenstelle, Muthstraße 4

Vortrag „Adelslandschaft Kraichgau“
Prof. Dr. Kurt Andermann, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Mi 25.03.2020, 19 Uhr, Kulturzentrum Stiftskirche Sunnisheim

Ausstellung „Sakrale Kunst – Kirchen im Rhein-Neckar-Kreis“
06.07. – 28.08.2020, Landratsamt-Außenstelle, Muthstraße 4

Ausstellung „Die Rhein-Neckar-Region in alten Landkarten“
14.10. – 28.10.2020, Mi 14–18 Uhr, Sa u. So 13–17 Uhr
Kulturzentrum Stiftskirche Sunnisheim, Stiftsstraße 15

Vortrag „Die Rhein-Neckar-Region in alten Landkarten“
Dr. Jörg Kreutz / Herbert Kempf, Kreisarchiv Rhein-Neckar-Kreis
Mi 14.10.2020, 19 Uhr, Kulturzentrum Stiftskirche Sunnisheim

Nähere Informationen unter: www.kultur-im-kreis.net

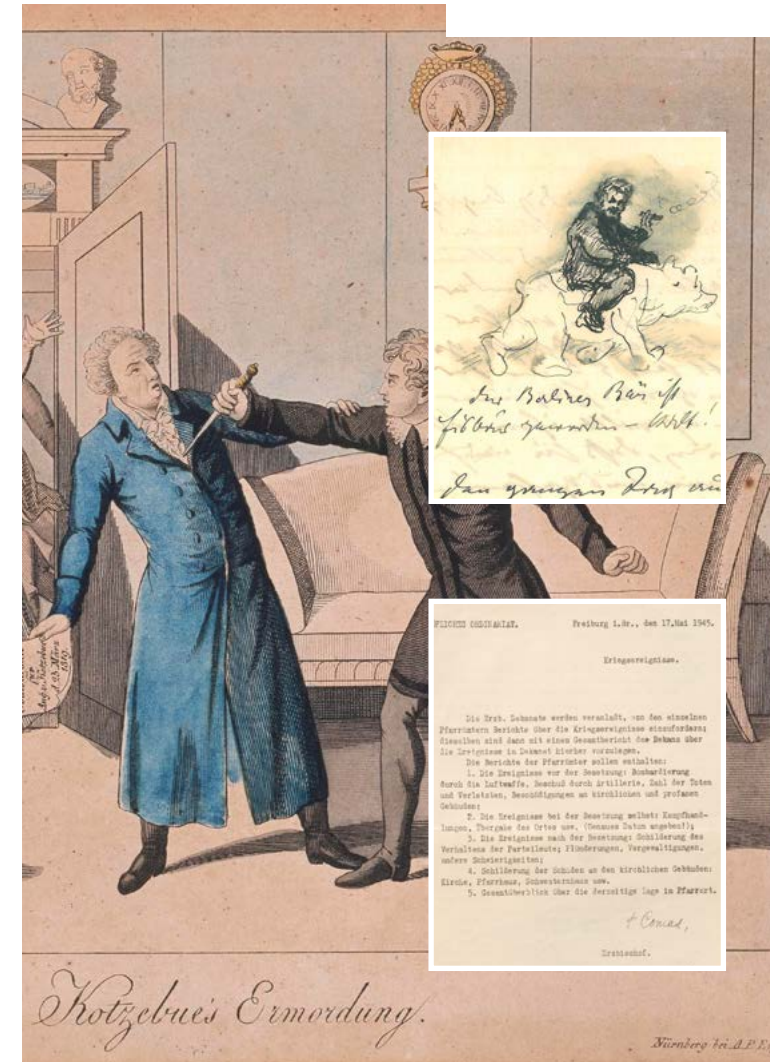
Impressum:

Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis
-Kreisarchiv-

Trajanstraße 66
68526 Ladenburg
Telefon: 06203 9306-7740
Telefax: 06203 9306-7739
E-Mail: kreisarchiv@rhein-neckar-kreis.de

www.rhein-neckar-kreis.de

Wir weisen darauf hin, dass die Veranstaltungen fotografisch dokumentiert werden. Mit Ihrem Besuch erklären Sie sich mit einer Veröffentlichung der Bilder einverstanden.



Kreisarchiv Rhein-Neckar-Kreis
in Zusammenarbeit mit der
VHS Ladenburg-Illvesheim e. V. und
dem Heimatbund Ladenburg e. V.



Donnerstag, 13. Februar 2020, 19:30 Uhr
Domhof Ladenburg, Hauptstraße 9

Der schriftliche Nachlass von Max Slevogt im Landesbibliothekszentrum Speyer

Referent:
Dr. Armin Schlechter, Heidelberg/Speyer

Der 1868 in Landshut geborene Max Slevogt war einer der wichtigsten deutschen Maler, Buchillustratoren und Graphiker sowie zugleich ein Kind der bis 1945 reichenden pfälzbayerischen Zeit. Ab 1884 besuchte er die Akademie der Bildenden Künste in München. 1901 wechselte er nach Berlin, wo ihm der künstlerische Durchbruch gelang. 1932 starb er auf seinem Gut Slevogthof über Leinsweiler an der pfälzischen Weinstraße. Mit Lovis Corinth und Max Liebermann gehört Slevogt zu den bedeutendsten deutschen Impressionisten. Leben und Werk von Max Slevogt sind in herausragender

Weise dokumentiert. Neben seinem Künstlerhaus Slevogthof liegen als Quellen der künstlerische Nachlass vor, den das Landesmuseum Mainz bewahrt, sowie der schriftliche Nachlass und seine persönliche Bibliothek, die sich in der Obhut des Landesbibliotheksentrums befinden. Kern des schriftlichen Nachlasses ist die eingegangene Korrespondenz mit Künstlerkollegen, Sammlern, Kunsthistorikern, Museumsdirektoren, Händlern, Galeristen und Verlegern. Diese Briefe sind wichtige Quellen für das Leben und Werk von Max Slevogt, aber auch für den Kunstbetrieb der Weimarer Republik mit seinem Zentrum Berlin.



Selbstkarikatur von Max Slevogt auf dem Berliner Bären reitend

Donnerstag, 19. März 2020, 19:30 Uhr
Domhof Ladenburg, Hauptstraße 9

Das Kriegsende 1945 an der badischen Bergstraße nach den „Kriegsberichten“ der katholischen Seelsorger im Dekanat Heidelberg

Referent:
Christian Burkhardt M. A., Dossenheim



Runderlass vom 17. Mai 1945 an die Erzbischöflichen Dekanate

Unmittelbar nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, im Mai 1945, veranlasste der seit 1932 amtierende Freiburger Erzbischof Conrad Gröber (* 1872, † 1948), der von 1934 bis 1938 selbst Fördermitglied der SS gewesen war und im Volksmund „brauner Conrad“ hieß, die Dekanate seines Kirchensprengels von den einzelnen katholischen Pfarrämtern „Berichte über die Kriegereignisse“ anzufordern. Die meisten Geistlichen entsprachen diesem Wunsch zwischen 1945 und 1947 und dokumentierten so mehr oder weniger ausführlich, was in ihren Pfarrbezirken vor, während und nach der Besetzung durch die alliierten Truppen geschah. Seitdem schlummerten diese eindrucksvollen Zeitzeugnisse

im Erzbischöflichen Archiv. Der breiten Öffentlichkeit weitgehend unbekannt, weckten sie erst in den letzten Jahren das Interesse der historischen Forschung. Aktuell wird in Freiburg an ihrer Edition gearbeitet. Auch aus dem katholischen Dekanat Heidelberg, das damals von Laudenbach im Norden bis nach Sandhausen im Süden und von Schwetzingen im Westen bis nach Heddesbach im Osten reichte, liegen solche Berichte vor – leider nicht ganz vollständig, immerhin mehrheitlich getippt, einige wenige jedoch handschriftlich, weil etwa die sich vor der herannahenden alliierten Übermacht zurückziehende deutsche Wehrmacht die Schreibmaschine des Pfarrers requiriert hatte. Der Historiker Christian Burkhardt, der sich bereits 2005 und 2015 für die Rhein-Neckar-Zeitung mit dem Kriegsende 1945 in unserer Region befasst hat, gewährt in seinem Vortrag vor allem Einblicke in die Berichte der katholischen Seelsorger, die das Kriegsende entlang der badischen Bergstraße bis hin zum Einmarsch der US-Amerikaner in Heidelberg schildern.

Donnerstag, 23. April 2020, 19:30 Uhr
Domhof Ladenburg, Hauptstraße 9

Tatort Mannheim. Der Mord von Sand an Kotzebue 1819 und die Folgen

Referent:
Dr. Harald Stockert, Mannheim

Am 27. Mai 1820 – und damit vor 200 Jahren – wurde in Mannheim der Student Karl Ludwig Sand hingerichtet. Sein tödliches Attentat am Schriftsteller August von Kotzebue im Vorjahr war der erste politische Mord in Deutschland, der sofort die

Öffentlichkeit elektrisierte. Was waren die Hintergründe der Tat und ihre Folgen? Der Mörder Sand jedenfalls wurde zu einem nationalen Mythos, der heute noch in den Geschichtsbüchern zu finden ist. Zur Recht? Wie ist seine Tat aus heutiger Sicht zu bewerten?



August von Kotzebues Ermordung (Bildquelle: Reiss-Engelhorn-Museen)